



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die kirchliche Baulast im ehemaligen Fürstbistum Paderborn rechtsgeschichtlich dargestellt

Linneborn, Johannes

Paderborn, 1917

§. 8. Die Kirchengründungen der Klöster

[urn:nbn:de:hbz:466:1-98964](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-98964)

§ 8.

Die Kirchengründungen der Klöster.

Kirchengründungen in der Diözese Paderborn sind nur von zwei geistlichen Instituten, den beiden Benediktinerklöstern Corvey und Abdinghof, ausgegangen. Corvey erhielt in der Karolingerzeit in Beverungen bedeutenden Grundbesitz. Man vermutet darum nicht mit Unrecht, daß es auf dem Haupthofe daselbst noch im 9. Jahrhundert eine Kirche errichtet hat.¹ Eine Pfarrkirche ist dort unter Bischof Poppo (1076—1083) bezeugt;² daran stand dem Kloster nach der späteren Ausdrucksweise das „Patronatrecht“ zu. Die Kirche wurde Corvey 1332 förmlich inkorporiert.³ In Westheim bestand eine Vitus-Kirche, über welche das Kloster das „Patronatrecht“ hatte.⁴ Die Gründung der Kirche geht darum wohl auf Corvey zurück. 1427 wurde sie durch den Corveyer Abt Moritz von Spiegelberg dem Stift Marsberg inkorporiert.⁵ — Corvey besaß in Erkeln einen Haupthof, den Zehnten daselbst und andere Besitzungen, deren Erwerb teilweise vor das Jahr 1000 zurückgeht. Die Kirche unterstand dem Patronatrechte dieses Klosters; sie soll schon im 11. Jahrhundert von Corvey erbaut sein.⁶ — Wegen des Grundbesitzes, den Corvey in Haaren im Kreise Büren besaß, und wegen der Gleichheit des Patrons (s. Vitus) darf man die Gründung der dortigen Kirche auf Corvey zurückführen.⁷ Daß auch die

¹ Die nähere Darstellung bei W. E. Giefers, Zur Geschichte der Stadt Beverungen. Westf. Ztschr. 29 (1871) S. 1 ff. Bau- und Kunstdenk. Kr. Höxter S. 29 f.

² W. U.-B. V, Nr. 155, S. 64.

³ Schaten, Annales Paderbornenses ad ann. 1332. Die Inkorporierung geschah, „ut fratrum conventus ecclesiae Corbeiensis indigentiae aliquantulum succurratur“. Giefers vermutet, daß Corvey seit dieser Zeit die Pfarrei B. durch eigene Mönche habe verwalten lassen. Der Bischof inkorporierte zwar die Kirche in der Weise, daß Corvey sie durch eigene Konventualen oder durch Weltpriester als perpetui vicarii verwalten lassen konnte. Daß das Kloster aber eigene Mönche nach B. geschickt habe, ist nicht bezeugt und bei dem adligen Charakter des Stifts unwahrscheinlich.

⁴ W. U.-B. IV, Nr. 119, S. 82. Wigand, Archiv III, 3. S. 7. Westf. Ztschr. 42 II (1884), S. 117.

⁵ Ebenda S. 117 f.

⁶ Die Einzelheiten bei Wilhelm Engelbert Giefers, Geschichte der Stadt Brakel. Westf. Ztschr. 28 (1869) S. 297. Bau- und Kunstdenkmäler Kreis Höxter, S. 87.

⁷ Westf. Ztschr. 41 (1883), S. 99 und ebenda 44 (1886), S. 93 f.

Vituskirchen zu Hegensdorf¹ und Bühne² von Corvey erbaut worden sind, wird ebenfalls des Patrons wegen angenommen, ist aber nicht näher erweisbar. — Einen rechtlich besser begründeten Anhalt für frühere eigenkirchliche Rechte gibt das spätere Patronatrecht. Darum kann man behaupten, daß die eingegangene Pfarrei Nuttlon oder Nutteln, welche zwischen Dalheim und Meerhof lag, mit den Ortschaften Hattepe, Syrexen und Snevelde vom Kloster Corvey und nicht von den Herren von Büren gegründet ist. Corvey hatte über Nuttlon das Patronatrecht und schenkte noch 1455 die wüsten Dörfer Nutteln, Hattepe, Syrexen, Versede, Boelon und Dorpede dem Kloster Dalheim.³

Daß das Kloster Abdinghof, die Gründung Bischofs Meinwerk, selbst zu Kirchengründungen geschritten ist, läßt sich mehr vermuten als sicher beweisen. Die Kirche in Südborchen wurde dem Kloster von Bischof Meinwerk geschenkt.⁴ Wenn der zweite Abt des Klosters, Wolfgang, daselbst eine Kirche aus Stein errichtete, so handelte es sich nur um einen Ersatzbau für das erste wohl als einfacher Holzbau errichtete Kirchlein. — Bei der Schenkung, die Bischof Meinwerk 1031 dem Kloster machte, wurde auch Andepo *cum decima* genannt.⁵ Als dann Papst Eugen III. dem Kloster 1146 die Besitzungen bestätigte, führte er auch Andepo *cum ecclesia* an.⁶ Die Kirche ist danach zwischen 1031 und 1146 erbaut worden; als ihren Erbauer mußte man in erster Linie das Kloster Abdinghof vermuten, weil ihm der Ort und der Zehnte daselbst gehörten. Der Kirchort Ampen oder Annepen lag zwischen Hegensdorf und Kedinghausen und war 1400 samt der Kirche schon wüst geworden.⁷ Im Jahre 1183 wird ein weiterer Kirchenbesitz Abdinghofs erwähnt. Papst Lucius III. bestätigte damals dem Kloster: Edinhusen et ecclesiam ibidem. Der jetzt wüste Pfarrort Edinhausen lag südöstlich von Wünnenberg. 1261 erscheint noch ein Pfarrer Bertoldus

¹ Westf. Ztschr. 44 II (1886), S. 83.

² Westf. Ztschr. 41 II (1883), S. 184.

³ Westf. Ztschr. 43 II (1885), S. 53 ff.

⁴ S. o. S. 25.

⁵ Vita Meinweri l. c. p. 156. W. U.-B. I. R. Nr. 974, S. 193. Die Urk. bei Schaten, Ann. Paderborn. I ad ann. Vgl. Greve, Geschichte des Benediktinerklosters Abdinghof in Paderborn. Paderborn 1894, S. 23.

⁶ Westf. U.-B. V, Nr. 54, S. 19 ff. — II. R. Nr. 1671, S. 19. Schaten, Ann. Paderb. ad ann.

⁷ Westf. Ztschr. 23 (1863), S. 281; 43 II (1885), S. 57 f.

von Edinchusen. Wann später Pfarre und Kirche zugrunde gegangen sind, steht nicht fest. Vielleicht ist die Pfarrei nach Wünnenberg verlegt und sind die Bewohner dorthin verpflanzt. Die frühere Stätte der Kirche ist noch bekannt als „Edinchauser Kirche“.¹ Über den Erbauer der Kirche läßt sich ebensowenig Sicheres sagen!

§ 9.

Die Kirchengründungen privater Grundherren.

An erster Stelle zu nennen ist die Kirche zu Böddecken, welche unter Bischof Badurad (815—862) durch den Paderborner Diakon Meinolf, einen begüterten edeln Sachsen, errichtet wurde. Wie sehr die Sage auch die wirkliche Gründungsgeschichte des Kanonissenstiftes Böddecken überwuchert hat, die Tatsache der privaten Gründung des Stiftes durch den hl. Meinolf steht fest.² Mit dem Stifte war auch die von den Kanonikern am Stifte verwaltete Pfarrei verbunden.³ Die Unterhaltung der Kirche lag dem Stifte ob; als das Stift am Ende des 15. Jahrhunderts die Kirche verkommen ließ, war dadurch auch die Pfarrei mitbetroffen, ein Grund mehr, das Kloster zu reformieren.⁴ — Die Rechtsverhältnisse der in der Nähe des Klosters gelegenen Pfarrkirche „Kercherch“ sind noch nicht hinreichend geklärt; es ist möglich, daß die Kanoniker des Kanonissenstiftes den Pfarrgottesdienst in dieser Kirche versehen haben.⁵ 1410 wurde das Benefizium der verwaisten Kirche mit einigen andern Benefizien in eine Kapelle nahe bei dem Kloster verlegt.

¹ W. U.-B. II, Cod. Nr. 431, S. 164 f. W. U.-B. IV, Nr. 446, S. 283; Nr. 873, S. 543. Seibertz, U.-B. I, Nr. 319, S. 401. Westf. Ztschr. 23 (1863), S. 288 f. 43 II (1885), S. 57.

² W. U.-B. R. I, Nr. 354, S. 99. Dazu Diekamp, Supplem. Nr. 211, S. 29. Als Gründungsjahr wird 837 vermutet.

³ Schäfer, Kanonissenstifter S. 74; 78, Anm. 4; 100, Anm. 10.

⁴ Über den Zustand der verödeten Kirche bei der Überführung der Windesheimer Augustinerchorherren nach B. s. Jansen, Cosmidromius Gobellini Person p. 174 ff. Der Wortlaut der Reformationsurkunde läßt keinen Zweifel darüber, daß mit der Kirche des Stiftes auch der Pfarrgottesdienst verbunden war: *abbatissa primum ipsius abbacie dignitatem, deinde canonice, dehinc rector parrochialis et demum beneficiati exteri canonicatus et prebendas, ecclesiam cum cura animarum et beneficia ecclesiastica . . . resignarunt.* Die Urkunde (1461 Fürstent. Paderb. im St.-A. Münster) nennt genauer: *Iohannem Restik presbiterum curatum, Hermannum Ritewege assertum rectorem capelle s. Martini desolate.* (l. c. p. 181.)

⁵ Vgl. zu der Kirche: Westf. Ztschr. 20 (1859), S. 138; 23 (1863), S. 279; 44 II (1886), S. 96.